INFOBrief Nr. 143
NABU Sachsen
November/Dezember 2015



Fotos: Ina Ebert, Uwe Schroeder

Der NABU Sachsen ist ein starker Naturschutzverband.
Das Engagement unserer Mitglieder ist vielfältig
und unbezahlbar. Davon profitiert vor allem die Natur.
Wir sagen Danke!
Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2016.

Das Team der NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig

2_Weltklimatag
2_NABU engagiert sich für den Schutz der Saiga-Antilope
4_Rückblick Bundesvertreterversammlung in Dresden
6_Stunde der Wintervögel
7_Bauarbeiten im Projekt Lebendige Luppe
8_Sschwarzpappel-Pflanzanktion in Dresden

... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Weltklimavertrag verabschiedet

Das Ziel stimmt schon mal – jetzt geht es an die Umsetzung

Dank des in Paris verabschiedeten Weltklimavertrags gibt es endlich eine Basis der Staatengemeinschaft für den weltweiten Klimaschutz. „Der Vertrag setzt mit der Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius ein wichtiges Signal", freut sich NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

„Es klafft aber eine große Lücke zwischen Anspruch und Realität. Wer die Fieberkurve der Erde kennt, muss jetzt auch die notwendige Medizin nehmen", so Tschimpke weiter. Die bisher vorgelegten freiwilligen Pläne der Staaten würden die Erderwärmung nur auf 2,7 Grad Celsius begrenzen. Das ist ein gewaltiger Unterschied – und der Weltklimavertrag lässt offen, wie diese Lücke geschlossen werden soll. „Wenn die Klimaziele, wie vorgesehen, erst 2023 überprüft und nachgeschärft werden, ist das eindeutig zu spät, um wieder auf den Pfad einer Erderwärmung von maximal 1,5 Grad zu kommen", warnt der NABU-Präsident.

Eine entscheidende Schwächung sieht der NABU darin, dass der Begriff der Dekarbonisierung – also dem Ausstieg aus fossilen Energieträgern wie der Kohle –, den selbst die G7-Staaten in Elmau schon beschlossen hatten, im Vertrag fehlt. Damit wäre eindeutig der Pfad für eine weltweite Energiewende für 100 Prozent naturverträgliche erneuerbare Energien eingeschlagen worden. Die jetzt gewählte Formulierung „Balance zwischen Emissionen und Senken" muss daher so interpretiert werden, dass sie ein Startsignal für die Energiewende gibt.

Ein Schwachpunkt des Abkommens ist, dass der Klimagase-Ausstoß aus dem internationalen Luft- und Schiffsverkehr nicht einbezogen werden. Beiden Sektoren wird starkes Wachstum prognostiziert, schon heute erzeigen sie so viele Emissionen wie ganz Deutschland. Aus Naturschutzsicht besonders bitter ist, dass der rechtsverbindliche Schutz und Erhalt von Ökosystemen nicht mehr im Abkommen zu finden ist.

Positiv sind dagegen die 100 Milliarden US-Dollar jährlich, die ab 2020 für die Unterstützung der Ärmsten bei Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Für die EU, die das 1,5 Grad-Ziel selbst mit in die Debatte gebracht hat, bedeutet das Abkommen, dass die Klimaziele bis 2030 noch mal deutlich nachgeschärft werden müssen. Der NABU hat bereits bei der Verabschiedung der bisherigen EU-Ziele die Minderung des CO_2-Ausstoßes um 55 Prozent, die Erhöhung der Energieeffizienz um 40 Prozent und den Ausbau grüner Energien um 45 Prozent gefordert. „Auch Deutschland muss durch einen schnelleren Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas die eigenen Klimaziele nachschärfen", so Tschimpke.

Bundesumweltministerin Hendricks verkündete, dass die nationalen Klimaschutzziele nur dann erreichbar sind, wenn in den nächsten 20 bis 25 Jahren der Ausstieg aus der Kohleverstromung weitestgehend abgeschlossen wird. Genauso selbstverständlich sollte es sein, den Ausstieg schon jetzt gemeinsam mit den in den jetzigen Abbaugebieten lebenden Menschen zu planen. Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich warnte daraufhin in einer Presseerklärung Anfang Dezember vor „Nadelstichen gegen die Braunkohle und nationalen Alleingängen". Der NABU Sachsen appelliert an die sächsische Staatsregierung, sich zügig und klar für die Umsetzung des Klimaschutzbeitrags einzusetzen. Bereits zwei Drittel der Deutschen wollen sich eindeutig von der Kohle verabschieden. Zur Glaubwürdigkeit im Einsatz für den Klimaschutz gehören klare Bekenntnisse und sofortiges Handeln, auch in Sachsen.

www.nabu.de
www.nabu-sachsen.de

Artenschutz international

NABU wird offizieller Partner des UN-Abkommens zum Schutz der Saiga-Antilope

Um Schutzmaßnahmen für die seltene Saiga-Antilope zu beschließen, trafen sich Ende Oktober Vertreter der Saiga-Verbreitungsländer in Taschkent, Usbekistan. Der NABU unterstützte die Veranstaltung, die von der UN-Konvention zum Schutz der Wandernden Wildlebenden Tierarten (CMS) organisiert und von der Usbekischen Regierung ausgerichtet worden war. Die Teilnehmer einigten sich auf eine Reihe von Maßnahmen für die nächsten fünf Jahre, die die Bestände der stark bedrohen Saiga-Antilope wiederherstellen und langfristig sichern sollen.

NABU-Vizepräsident Thomas Tennhardt sagte: „Die Situation der Saiga-Antilope ist nach dem Massensterben im Mai dieses Jahres und aufgrund der anhaltenden Wilderei dramatischer denn je. Um die verbliebenen Bestände zu retten und das Aussterben der besonderen Art zu verhindern, müssen jetzt alle Verantwortlichen entschlossen an einem Strang ziehen. Mit seiner Unterzeichnung des Saiga-Abkommens bekräftigt der NABU sein langjähriges Engagement für den Schutz der Saiga und unterstützt die Umsetzung der dringenden Schutz-



Saiga-Antilope: Bis zu 85.000 Tieren fallen in Kasachstan einem Massensterben zum Opfer. Foto: Darwin-Initiative

maßnahmen, die auf dem Treffen verabschiedet wurden."

Derzeit leben noch fünf separate Populationen von Saiga-Antilopen in den Steppen und Wüsten der zentralasiatischen Länder Kasachstan, Mongolei, Russland, Turkmenistan und Usbekistan. Mehr als 150.000 adulte Saiga-Antilopen fielen dem Massensterben in Zentralkasachstan zum Opfer, das die globale Population der ohnehin stark bedrohten Art um mehr als die Hälfte reduzierte. Neue Daten belegen zudem, dass die grenzüberschreitende Ustjurd-Population zwischen Kasachstan und Usbekistan, die einst mehrere Hunderttausend Tiere umfasste, aufgrund exzessiver Wilderei und des Ausbaus von Infrastrukturprojekten auf nur noch 1.270 Tiere geschrumpft ist und heute am Rande der Ausrottung steht.

Diese Ergebnisse stellen einen großen Rückschlag für die Schutzbemühungen um die Saiga-Antilope dar, deren Bestände gerade im Begriff waren, sich von einem historischen Tiefstand zu erholen: Zu Beginn des Jahrhunderts war die Zahl der Saigas aufgrund massiver Wilderei um 95 Prozent auf nur noch 50.000 Tiere zurückgegangen. Ob sich die Population jemals wieder erholt, ist unsicher, denn neben der anhaltenden Wilderei gefährden Lebensraumzerschneidung und illegaler Handel die kleinen Antilopen.

Maßnahmen, die auf dem Treffen in Taschkent beschlossen wurden, und von allen Verbreitungsstaaten sowie den Konsumländern von Saiga-Hörnern umgesetzt werden sollen, sind der Umbau von Grenzzäunen, um sie für die Tiere durchlässiger zu machen, Anti-Wilderei-Einsätze sowie ein verbessertes Gesundheitsmanagement für die Tiere.

Das Thema Gesundheitsmanagement stand vor allem angesichts des Massensterbens in der Betpak-dala-Population weit oben auf der Agenda. Wissenschaftler bestätigten, dass Haemorraghic Septicaemia Ursache dieser Katastrophe zu sein scheint, eine manchmal fatale Krankheit, die in domestizierten Büffeln und Rindern sowie in wildlebenden Wiederkäuern vorkommt. Zwei opportunistische Bakterien, Pasteurella multocida Serotyp B und Clostridium perfringens, haben zu dem rapiden Massensterben und damit zu dem Verlust der gesamten Saiga-Population in den jeweiligen Kalbungsgebieten beigetragen. Es wird jedoch angenommen, dass die Infektion sich nicht von Tier zu Tier übertragen hat, da sie unabhängig voneinander in 13 verschiedenen Kalbungsgebieten auf einem Gebiet von über 250.000 Kilometer auftrat. Dieses nahezu gleichzeitig stattfindende Sterben soll aufgrund weiterer Umweltfaktoren ausgelöst worden sein, die sich zeitgleich in der ganzen Region ausgewirkt haben sollen. Die genauen Faktoren und Ursachen bleiben jedoch weiterhin unklar. Wahrscheinlich ist, dass plötzliche Wetterveränderungen eine Rolle gespielt haben, die wiederum mit dem Klimawandel zusammenhängen. Weitere Untersuchungen zu den genauen Ursachen des Massensterbens dauern an.

www.nabu.de

Trickfilm für Schutz

Mit einer landesweiten Ausschreibung wurden kasachische Jungfilmer und Zeichner dazu aufgefordert, die Bedrohung der Saiga-Antilope medial umzusetzen. Trickfilme sind in Kasachstan enorm populär und gut geeignet, um das Image der Saiga vor allem in der jungen Generation zu verbessern. Der Gewinner-Beitrag, der im Rahmen einer Ausstellung in Astana in Kasachstan vorgestellt wurde, wurde schließlich verfilmt. Der 15-minütige Trickfilm in russischer Sprache wird sowohl im Fernsehen als auch zu Umweltbildungszwecken gezeigt. Auch im russischen Kalmückien, in Usbekistan und Turkmenistan soll der Film eingesetzt werden.

Film & weitere Informationen zu der NABU-Arbeit zum Schutz von Saiga-Antilopen:
www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/sonstige-saeugetiere/06801.html

Bundesvertreterversammlung in Dresden

Olaf Tschimpke für weitere vier Jahre zum Präsidenten gewählt

Rund 250 Delegierte trafen sich am 7. und 8. November 2015 in Dresden. Jan Schimkat, Vorstandsmitglied des NABU Sachsen, würdigte in seinem Grußwort das gute, aber noch unvollständige Schutzgebietssystem im Freistaat. Zwar existierten für viele Gebiete ausgearbeitete Managementpläne, jedoch werden viele Gebiete durch fehlende Pflege und Eingriffe negativ beeinflusst. Er kritisierte die durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft vertretene Naturschutz- und Landwirtschaftspolitik, die ungeeignet scheint, die wesentlichen Ziele des Biotop- und Artenschutzes zu erreichen. Als Beispiele nannte er die dramatische Situation für Arten des Offenlandes, wie das Rebhuhn oder das Birkhuhn, und die bestehende Bürokratie bei der Beantragung von Fördermitteln, die für Naturschutzverbände oft mit einem hohen wirtschaftlichen Risiko verbunden ist.



Angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation erklärten die NABU-Delegierten ihre Solidarität mit Flüchtlingen in einer Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Sie setzten auch bildlich ein Zeichen und versammelten sich unter dem Motto „#Für ein grenzenloses Miteinander" zu einem Gruppenbild. Sie betonten: Der NABU heißt alle Menschen im Verband willkommen, die mit der Natur verbunden sind – unabhängig davon, woher sie kommen und welcher Religion sie angehören. Foto: NABU/Thomas Schlorke

Umso beachtenswerter, so Jan Schimkat, sei das ehrenamtliche Engagement Dresdener Naturschützer, die sich für den Erhalt unverbauter Elbwiesen einsetzen und in ihrer Stadt bereits 15.000 Nistkästen anbrachten. Damit stehen sie stellvertretend für das Wirken der NABU-Mitglieder in ganz Sachsen seit der Gründung des NABU Sachsen vor 25 Jahren.

Auch Olaf Tschimpke richtete klare Worte an den anwesenden Staatsminister Thomas Schmidt, in dessen Grußworten die Anwesenden Lösungsvorschläge und den Bezug zu aktuellen Problemen im Naturschutz vermissten. Der NABU-Präsident übte berechtigte Kritik u. a. daran, dass in Sachsen Großschutzgebiete wie Nationalpark und Biosphärenreservat der Forst- und nicht der Naturschutzverwaltung unterstehen. Er kritisierte ebenfalls die Eingliederung des Wolfes in das Jagdgesetz.

Die Delegierten wählten Olaf Tschimpke einstimmig erneut für vier Jahre zum Präsidenten des NABU. Neben den Wahlen und verbandspolitischen Fragen verabschiedeten sie mehrere Resolutionen, unter anderem zur ökologischen Entwicklung der Elbe. Darin werden die Bundes- und Landesregierungen aufgefordert, mehr für den natürlichen Hochwasserschutz zu tun. Der Elbe und ihren Nebenflüssen seien, wo immer möglich, ehemalige Überflutungsflächen zurückzugeben. In einer weiteren Resolution fordert der NABU den Erhalt der beiden wichtigsten EU-Naturschutzrichtlinien: EU-Vogelschutz- und EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Dies schließt den Erhalt des Schutzstatus für Wolf, Biber und andere im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistete Arten ein.

NABU gratuliert

Michael Succow mit DBU-Ehrenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet

Der NABU gratuliert Michael Succow zu dem Ehrenpreis für sein Lebenswerk, den die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) dem Ökologen und ehemaligem NABU-Vizepräsidenten Anfang November überreicht hat. Als Vater des ostdeutschen Nationalparkprogramms hat Michael Succow dem Naturschutz mit einem beispiellosen Programm von sechs Biosphärenreservaten und fünf Nationalparks zwischen Rügen und Elbe ein wertvolles Erbe hinterlassen.

Wie kaum ein anderer leistete Michael Succow wichtige Aufbauarbeit für Naturschutzvorhaben in Osteuropas Mooren, im Kaukasus und in Ostafrika, die auch heute noch Schwerpunktregionen der internationalen Arbeit des NABU sind, in denen der Verband langjährige, sehr erfolgreiche Vorhaben umsetzt. M ichael Succow war von 1990-2003 Vizepräsident des NABU. Er ist Vorsitzender des NABU-Kuratoriums.

www.nabu.de

Machen Sie mit und unterzeichnen Sie unsere Petition

Illegale Greifvogelverfolgung stoppen



Habichtfangkorb mit lebender Ködertaube.
Foto: Komitee gegen Vogelmord (KGDV)

Bereits 1977 wurde die Jagd auf Greifvögel bundesweit verboten – doch abgeschossene, vergiftete oder gequälte Greifvögel sind nach wie vor trauriger Alltag. Helfen Sie mit, die illegale Verfolgung zu stoppen und unterzeichnen Sie jetzt unsere Petition bis zum 15. Januar 2016!

Auf in den Endspurt! Fast 42.000 Menschen haben mit ihrer Unterschrift ein Zeichen gegen die illegale Greifvogelverfolgung gesetzt - die 50.000er Marke ist in Sichtweite. Unterstützen Sie uns jetzt und unterzeichnen Sie noch bis 15. Januar 2016 unsere Petition! **www.nabu.de/greifvogelpetition**

Die Petition wird am 20. Januar 2016 stellvertretend an Bundesumweltministerin Barbara Hendricks übergeben.

An die Umwelt- und Innenminister der Länder und des Bundes der Bundesrepublik Deutschland:
Seit den 1970er Jahren stehen alle Greifvogelarten in Deutschland unter strengem Schutz. Dennoch werden weiterhin jedes Jahr Hunderte Greifvögel illegal verfolgt. Vergiftungen, Fang, Abschuss und die Zerstörung von Nestern verhindern die Bestandserholung und die Wiederbesiedlung verwaister Brutgebiete. Fast 700 Fälle mit über 1100 toten Greifvögeln von 18 verschiedenen Arten wurden von Naturschützern in den vergangenen zehn Jahren dokumentiert, die Dunkelziffer unentdeckter Taten ist wesentlich höher. Neben dem Vogel des Jahres 2015, dem Habicht, sind auch Rotmilane, Seeadler und sogar seltene Schreiadler betroffen. Viele Greifvogelarten verbleiben auf der Roten Listen der gefährdeten Tierarten.

Der Verfolgung dieser wunderbaren Tiere muss ein Ende gesetzt werden!

Daher fordern wir:

- *Die effektive Aufklärung und Ahndung von Straftaten im Zusammenhang mit der illegalen Verfolgung von Greifvögeln und zu diesem Zweck die Einrichtung geschulter Einheiten und Koordinationsstellen für Umweltkriminalität bei der Polizei und den Naturschutzbehörden nach dem Beispiel von NRW.*
- *Ein Verbot des Verkaufs von Habichtfangkörben (auf Grundlage BNatschG §54 Abs. 6).*
- *Keine Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für das Aushorsten junger Habichte.*
- *Keine Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für den Abschuss oder Fang von Greifvögeln aufgrund behaupteter allgemeiner Schäden an Niederwild und Hausgeflügel.*
- *Die Einrichtung von Horstschutzzonen, in denen Forstwirtschaft und Jagd vor allem während der Brutzeit ruhen.*

Effektive Schutzmaßnahmen sind dringend notwendig

Verdopplung der Zahl deutscher Vogelarten auf der Globalen Roten Liste

Elf regelmäßig in Deutschland vorkommende Vogelarten stehen neu auf der weltweiten Roten Liste. Damit erhöht sich ihre Zahl auf insgesamt 22 Arten, die vom Aussterben bedroht sind. Zu diesem Ergebnis kommt die NABU-Dachorganisation BirdLife International, die Ende Oktober die jährliche Aktualisierung der Roten Liste nach den Kriterien der Weltnaturschutzorganisation IUCN vorgestellt hat.
Etwa ein Achtel der gut 10.000 weltweit vorkommenden Vogelarten ist in der Liste enthalten und gilt damit als vom Aussterben bedroht. Neu auf der Liste ist die in Deutschland weit verbreitete und ehemals häufige Turteltaube. Ihr Bestand ist hierzulande in den letzten zwölf Jahren um über 40 Prozent zurückgegangen. Ähnlich erging es ihr in vielen anderen Ländern Europas und Westasiens. Obwohl bisher weltweit nicht als gefährdet eingestuft, überspringt sie die Vorwarnstufe und landet direkt in der Kategorie „gefährdet". Hauptgrün-

de für ihren Rückgang sind die Intensivierung der Landwirtschaft mit dem Verlust von wildkrautreichen Brachflächen, aber auch der legale und illegale Abschuss während ihres Zuges in den Süden.
uch die Tafelente, die in Deutschland mit knapp 5.000 Paaren brütet, aber in wesentlich größeren Zahlen überwintert, hat international so stark abgenommen, dass sie nun weltweit als „gefährdet" gilt. Über zehn Prozent des europäischen Bestandes dieser Art verbringt den Winter in Deutschland. Weitere neun deutsche Vogelarten wurden neu in die sogenannte Vorwarnliste aufgenommen. Auch sie nehmen stark ab. Dazu gehören die Feuchtwiesenarten Kiebitz und Wiesenpieper, der auf Helgoland brütende Hochseevogel Tordalk und die Küstenvögel Eiderente, Austernfischer, Knutt, Pfuhlschnepfe und Sichelstrandläufer. Die drei letztgenannten gehören zu den im deutschen Wattenmeer rastenden Zugvögeln. Ihre Bestände sind vor allem durch die Vernichtung von Wattflächen in Ostasien bedroht, aber auch die deutschen Rastbestände gehen zurück.
Nur für eine deutsche Vogelart gibt es gute Nachrichten: Die Samtente, eine Art von der etwa ein Viertel der Weltpopulation in der deutschen Ostsee überwintert, nahm zuletzt weniger stark ab, sodass sie von „stark gefährdet" auf „gefährdet" zurückgestuft werden konnte. Sie ist jedoch weiterhin weltweit bedroht, genauso wie Großtrappe, Seggenrohrsänger, Zwerggans und Eisente, die in den höchsten Gefährdungskategorien verbleiben.
Insgesamt mussten in diesem Jahr weltweit 40 Vogelarten in eine höhere Gefährdungsstufe eingeordnet werden, während nur 23 Arten herabgestuft werden konnten. „Während früher vor allem Vogelarten kleiner Inseln mit sehr kleinen Verbreitungsgebieten in der weltweiten Roten Liste geführt wurden, kommen nun viele weit verbreitete und vergleichsweise häufige Arten wie die Turteltaube und der Kiebitz hinzu, weil ihre Bestände auf ganzen Kontinenten kollabieren", so Lars Lachmann, Vogelschutzexperte des NABU. „Die Entwicklung effektiver Schutzmaßnahmen ist damit eine noch viel größere Herausforderung geworden. Sie bedarf neben der Arbeit von Naturschützern auch grundsätzlicher Entscheidungen der Politik, zum Beispiel für eine echte ökologische Wende in der Agrarpolitik."

www.nabu.de

Mitmachaktion vom 8. bis 10. Januar 2016

NABU ruft zur großen Wintervogelzählung

Bereits zum 6. Mal ruft der NABU bundesweit Naturfreunde zur großen Vogelzählung auf. Vom 8. bis 10. Januar heißt es auch in Sachsen wieder: eine Stunde lang Vögel zählen – am Futterhäuschen, auf dem Balkon, im Garten oder im Park. Mitmachen kann jeder.
Im Winter 2015 beteiligten sich mehr als 77.000 Naturfreunde an der Zählaktion. Das dürfen gern noch mehr werden, denn je größer die Teilnehmerzahl ist, desto wertvoller sind die Ergebnisse für die wissenschaftliche Datenerhebung. Der NABU Sachsen bittet jeden Naturfreund darum, etwas für die Natur zu tun. Schon mit der naturnahen Gestaltung des eigenen Gartens ist ein weiterer Schritt getan, den gefiederten Wintergästen und nicht nur ihnen zu helfen.
Die Wintervogelzählung funktioniert ganz einfach: Von einem ruhigen Beobachtungsplatz aus wird von jeder Art die höchste Anzahl notiert, die im Laufe einer Stunde gleichzeitig zu beobachten ist. Die Meldung der Beobachtungen ist online unter **www.stundederwintervoegel.de** möglich. Der ausgefüllte Meldebogen kann aber auch auf dem Postweg bis zum 18. Januar 2016 an den NABU, Stunde der Wintervögel, 10469 gesendet werden. Telefonische Meldungen werden unter 0800 1157 115 am 9. und 10. Januar von 10 bis 18 Uhr entgegengenommen. Ein reich bebilderter NABU-Vogelführer steht als kostenloser Download unter **www.NABU.de/vogelfuehrer.de** zur Verfügung.



Foto: Ina Ebert

Der NABU erwartet mit Spannung die Ergebnisse, denn es könnten zahlreiche Vogelarten unter den Wintergästen sein, die eigentlich die Wintermonate im warmen Süden verbringen, aufgrund der milden Witterung aber nicht fortgeflogen sind.

Exkursionsangebote des NABU Sachsen zur Stunde der Wintervögel 2015:

Sa, 09.01.

NABU Lößhügelland

Stunde der Wintervögel auf dem Friedhof in Hartha mit Klaus Friedrich

Treff 10.00 Uhr Eingang auf der Döbelner Straße in Hartha

NABU Leipzig

Stunde der Wintervögel auf dem Südfriedhof. Bundesweite Vogelzählung zum Mitmachen. Für Kinder und Erwachsene. Bitte Fernglas und Vogelbuch mitbringen.

Treff 10.00 Uhr Westeingang Südfriedhof, Friedhofsweg 3

NABU Delitzsch

Exkursion zur „Stunde der Wintervögel": einstündigen Winterspaziergang über den Delitzscher Friedhof. In den alten Nadel- und Laubbäumen gibt es viele Vogelarten zu entdecken.

Treff 9.30 Uhr Haupteingang Friedhof Delitzsch, Dübener Str. 60

So, 10.01.

NABU Leipzig

Stunde der Wintervögel auf dem Friedhof Kleinzschocher. Bundesweite Vogelzählung zum Mitmachen. Für Kinder und Erwachsene. Bitte Fernglas und Vogelbuch mitbringen.

Treff 10.00 Uhr Friedhof Kleinzschocher, Eingang Schwartzestr. 33

NABU Plaußig-Portitz

Stunde der Wintervögel für Kinder und Familien der Ortsgruppe Plaußig-Portitz.

Treff 14.30 Uhr Naturschutzstation, Plaußiger Dorfstr. 23

LEBENDIGE LUPPE

Erfolgreicher Kraftakt

Das neues Einlassbauwerk für die Papitzer Lachen wurde installiert



Durch das Einlassbauwerk am Ufer der Weißen Elster wird Flusswasser über ein Grabensystem zu den ökologisch wertvollen Papitzer Lachen geleitet, um diese Kleingewässer als Lebensraum in der Aue zu erhalten. Foto: Philipp Steuer



Während einer Baustellenbesichtigung konnten sich interessierte Besuche über die Ziele des Projektes und die vorgesehenen Maßnahmen informieren. Foto: René Sievert

Im Rahmen des Projekts Lebendige Luppe wird auch die Wasserversorgung der ökologisch besonders wertvollen Papitzer Lehmlachen verbessert. Am 2. Dezember wurde dafür das neue Einlassbauwerk geliefert und eingebaut. Es ersetzt ein inzwischen marodes Bauwerk aus den 1990er-Jahren und wird die Regulierung des Wasserzuflusses erleichtern.
Es bildet im Ufer der Weißen Elster das neue Kopfstück der Bewässerungsanlage. An den folgenden Arbeitstagen wurden Rohre angeschlossen, die unter dem Fahrweg hindurchführen und das Wasser aus dem Fluss in den Wiesengraben leiten, der zu den Lachen führt.

Das Projekt Lebendige Luppe erhält eine Förderung im Rahmen des Bundesprohramms Biologische Vielfalt.
Weitere Informationen erhalten Sie unter **www.Lebendige-Luppe.de**.

Geplante Spreestraße sinnvoll?

Kritik des NABU Sachsen an den Straßenbauplanungen im Spreetal

Die zukünftige Spreestraße K 9281 soll vor allem der Verbindung zwischen den Kraftwerkszentren Boxberg im Landkreis Görlitz und Schwarze Pumpe im Landkreis Bautzen bzw. Landkreis Spree-Neiße dienen. Wie lange und welche Kraftwerksblöcke am Standort Boxberg betrieben werden, kann derzeit nicht verlässlich gesagt werden. Lange wird es wohl nicht mehr dauern bis Kraftwerksblöcke stillgelegt werden. Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) schlägt vor, die beiden ältesten Blöcke in Boxberg aus den Jahren 1979 und 1980 (Block III-N und Block III-P) stillzulegen. Damit wären die Planungen obsolet. Das Geld sollte vielmehr in den Erhalt vorhandener Infrastruktur fließen. Von den Planungen sind das Landschaftsschutzgebiet „Spreelandschaft Schwarze Pumpe“ und das FFH-Gebiet „Spreetal und Heiden zwischen Uhyst und Spremberg“ betroffen. Sollte das Projekt dennoch realisiert werden, sind massive Beeinträchtigungen durch die Zerschneidung eines großräumigen, wenig verkehrsreichen Lebensraumes zu befürchten.

„Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“

Zwischenbilanz am Ende des ersten Projektjahres

Am 2. Dezember 2015 lud die Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) Partner des Projektes „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ zu einem Koordinationstreffen nach Dresden ein. Beate Beydatsch (LanU) begrüßte 40 Projektpartner. Sie nutzten den gemeinsamen Erfahrungsaustausch, berichteten über bisher Umgesetztes und sprachen über Stärken und Schwächen des im Mai 2015 gestarteten Projektes.
Dr. Matthias Nuß vom Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden vermittelte hilfreiche Argumentationsgrundlagen für die Gewinnung weiterer Projektpartner. Schwerpunkte des Treffens waren u.a. auch die Umweltbildungsarbeit, der Austausch praktischer Hinweise zum schmetterlingsfreundlichen Mahd-Regime, die zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit, die Handhabung der Projekt-Website sowie die Jahresabrechnung.

Puppenstuben gesucht

Für das Frühjahr 2016 sind bereits viele Ideen geschmiedet. Die kommende Schmetterlingssaison wird mit überarbeiteter Website, einer Schmetterlings-Bestimmungs-App, einer dritten Auflage der beliebten Projektbroschüre, einem Faltblatt, Schmetterlingsschwebefiguren sowie einem Daumenkino, das die Metamorphose der Tiere zeigt, starten. Ebenso ist in diesem Zeitraum ein weiteres Projekttreffen geplant.

weitere Informationen zum Projekt:
www.schmetterlingswiesen.de



Foto: Werner Hentschel

Großes Lob für die NAJU-Freiberg

80 Schwarzpappeln in die Dresdner Elbaue gepflanzt

Auch im Herbst 2015 konnte unsere NABU-Gruppe „Naturbewahrung Dresden“ wieder Schwarzpappeln in die Dresdner Elbaue einbringen, 30 auf städtisches Gelände und 50 auf Eigentumsflächen des NABU. Es handelt sich dabei um ein insgesamt sehr aufwändiges Unterfangen, das damit beginnt, für Mutterbäume das Geschlecht zu bestimmen und die Artreinheit genetisch prüfen zu lassen. Dann müssen die Schwarzpappel-Stecklinge vor Trockenheit und zahlreichen anderen Gefahren geschützt werden. Schließlich müssen nach einigen Jahren Bäume mit Erdballen ausgegraben, an ihren Bestimmungsort gebracht, dort eingegraben und mit Pfahl und Schutzgitter versehen werden. Da die Pflanzen der Lichtkonkurrenz durch Stauden, die an der Elbe zwei bis drei Meter hoch wachsen, ausgesetzt sind, müssen auch sie eine entsprechende Größe haben. Das lässt den Aufwand ziemlich groß werden.
Wir konnten das nur mit fleißigen Helfern – darunter vielen,

die keine NABU-Mitglieder sind – schaffen. Besonders hervorzuheben ist die enthusiastische Mitarbeit der Freiberger NAJU, die praktische Naturschutzarbeit vor Ort als wichtigen Schwerpunkt in ihren Aktivitäten sieht. Ihre Vertreter arbeiteten professionell und hatten ganz offensichtlich Freude daran. Damit die schwere Ausgrabearbeit geschafft werden konnte, waren sie schon sehr früh am Morgen mit dem Zug von Freiberg nach Dresden und dann mit dem Nahverkehr zur NABU-Baumschule in Dresden-Loschwitz unterwegs.
Bei allen Helfern möchten wir uns herzlich bedanken.

K.-H. Müller, Dresden

FÖJler organisiert Baumpflanzaktion

NABU Burgstädt und Burgstädter Gymnasiasten pflanzen Rotbuche

Eine drei Meter hohe Rotbuche verschönt seit 23. November 2015 den Ort Mohsdorf bei Burgstädt. Organisiert hat die Aktion Jacob Schneider, der sein Freiwilliges Ökologisches Jahr an zwei Tagen in der Woche beim NABU in der Naturschutzstation Herrenhaide und an dreiTagen in der Burgstädter Stadtverwaltung leistet.
An der Kreuzung Am Gasthof/Dorfstraße hat die Rotbuche viel Platz zum Wachsen. Das Terrain wurde nach dem Neubau zweier Brücken bereits komplett umgestaltet. „Die Buche passt hier gut her", so Christel Römer, die Vorsitzende der NABU-Gruppe. In Absprache mit der Stadtverwaltung von Burgstädt und mit der NABU-Regionalgruppe Burgstädt, zu deren Mitgliedern auch Udo Benedix, Lehrer am örtlichen Gymnasium, gehört, war diese Baumpflanzaktion entstanden. Er hatte auch Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 e begeistern können. Sie halfen bei der Pflanzaktion und setzten dicke Holzpfähle, die den jungen Baum vor Beschädigungen schützen sollen.



Foto: Jakob Schneider



Mit Prof. Dr. Eulenberger durch Guatemala

Traditionsveranstaltung in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Seit nunmehr acht Jahren ist der jeweils letzte Freitag im November in der Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld für einen Vortragsabend von Prof. Dr. Eulenberger – dem ehemaligen Cheftierarzt des Leipziger Zoos – reserviert. Bereits Wochen zuvor gingen in diesem Jahr zahlreiche Anfragen von Interessierten in der Station ein, um sich für diesen Abend einen Platz zu sichern. Rund 45 Gäste kamen am 27. November zur „Reise mit den sächsischen Ornithologen durch Guatemala" zusammen. Bei heißem NABU-Apfelsaft und Tee nahm Herr Eulenberger die Besucher mit in die bunte Vogelwelt Zentralamerikas und ließ sie den nahenden Winter für eine Weile vergessen.

Traditionsreich geht es auch im Januar 2016 weiter: Am 25. Januar wird in der Station ein historischer Abend zu Ehren des Ornithologen Fritz Frieling stattfinden, der an diesem Tag seinen 110. Geburtstag feiern würde. Vor allem seinen Forschungen und Bemühungen ist es zu verdanken, dass das Gebiet der Eschefelder Teiche in den 1960er-Jahren unter besonderen Schutz gestellt wurde.

Rückblick I

25. Arbeitstagung Kranichschutz Deutschland



Foto: Lutz Runge

Die Zusammenarbeit von NABU und WWF Deutschland seit den 1970er Jahren sowie die Arbeit des DDR-Arbeitskreises zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tierarten wurden im Jahre 1991 mit der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland" auf stabiles Fundament gestellt, wesentlich gefördert durch die Lufthansa Umweltförderung bzw. Lufthansa Group.

Neben einer breiten Öffentlichkeitsarbeit im Interesse des Kranichschutzes wird mit konkreten Projekten das Ziel verfolgt, Bruthabitate sowie Sammel- und Rastplätze in der Bundesrepublik Deutschland vor Beeinträchtigungen zu bewahren sowie durch intensive internationale Zusammenarbeit weltweit den Schutz der Kraniche zu pflegen.

Auch wenn in Sachsen mit etwa 290 nur ungefähr drei Prozent der Brutpaare Deutschlands gezählt werden, bringen die aktiven sächsischen Kranichschützer doch ebenfalls ihren wichtigen Anteil an den seit Jahren steigenden Beständen. Auch mehrere Mitglieder des NABU Sachsen gehören zu diesem Kreis und zu den regelmäßigen Teilnehmern der alljährlichen Tagungen der AG Kranichschutz Deutschland.

Etwa 100 Teilnehmer fanden sich Ende Oktober 2015 zur nunmehr bereits 25. Tagung in Eberswalde am Rande des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin ein. Das gewohnt anspruchsvolle und abwechslungsreiche Programm thematisierte einerseits solche recht wissenschaftliche Fragen wie „Genetische Differenzierung beim Kranich Grus grus" und Datenanalyse mit iCORA Aufenthaltsorte brandenburgischer Kraniche. Eher an die Zielgruppe der Praktiker richteten sich dann Vorträge zur Beobachtung der Brutbestände oder Lebensraumnutzung. Auf breites Interesse stieß ebenfalls der Vortrag des Leiters des BR Schorfheide-Chorin, Herrn Martin Flade zum Thema „Vögel in der Agrarlandschaft". Ganz aktuell wurde durch Kristina Richter vom NABU-Bundesverband der Fitness-Check der EU-Naturschutzrichtlinien dargestellt und gewertet.

Mit großem Interesse nahmen die Teilnehmer die Vorstellung des „Journals der Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland 2014/15" durch Günter Nowald, Leiter des Kranichinformationszentrums Groß-Mohrdorf auf. Die umgangreiche und wissenschaftlich anspruchsvolle Auswertung des Kranichjahres 2014/15 ist gewissermaßen eine Würdigung der unschätzbaren und meist ehrenamtlichen Arbeit und gibt zudem einen Ausblick auf kommende Projekte. So aktuell, dass es noch nicht im Jahresbericht verzeichnet werden konnte, war die Nachricht von der Eröffnung des KRANORAMA, einer „innovative Kranichbeobachtungsstation" am Günzer See nahe Groß Mohrdorf, Mitte Oktober 2015 (siehe auch: **www.kraniche.de**).

Das wirklich prächtige Herbstwetter ließ die beiden Exkursionen am Sonnabend in den Choriner Forst sowie zum Weltnaturerbegebiet Buchenwald Grumsin" zu einem tollen Erlebnis werden – wenn auch ohne Kranichsichtung, so doch in einer glazial geformten Naturlandschaft. Wer bis Sonntag verbleiben konnte, konnte den Naturpark Barnim und das moderne Naturparkzentrum-Agrarmuseum PANORAMA kennen lernen.

Kathlen Runge
NABU Großenhainer Pflege

Rückblick II

Jahrestreffen der sächsischen Wolfsbetreuer in Neustadt

Bereits kurz nach den ersten Meldungen über die spontane Rückkehr einzelner Grauwölfe nach Sachsen begannen vor über zehn Jahren einige NABU-Mitglieder aus der „Lausitzregion", sich einen Standpunkt über das von Anfang an spannende und unter den regionalen Landnutzern (Jäger, Landwirte, Schäfer, private Kleintierhalter) teilweise kontrovers diskutierte Thema zu erarbeiten. Insbesondere wollten sich die sächsischen Verbandsmitglieder das nötige Fachwissen aneignen, um als solider Ansprechpartner für die vielen mit dieser Entwicklung verbundenen Fragen wahrgenommen



Wolfsspur. Foto: Lutz Runge

zu werden. Denn die regional aktiven Mitglieder, die inmitten der „Einwanderungsgebiete“ leben, wohnen und arbeiten und meist schon langjährig als Naturschützer aktiv sind, werden meist als erste mit den Unsicherheiten ihrer Nachbarn konfrontiert.
Den Befürchtungen und Vorurteilen gegenüber den für die heutige Generation (noch) unbekannten Rückkehrern sollte mit fundierten Fakten und sachlichen Hinweisen zum Umgang mit der ungewohnten Herausforderung begegnet werden – und mit der überzeugend übermittelten Botschaft, dass man die Wiedereinwanderung des „Beutegreifers Wolf“ als eine Bereicherung der heimatlichen Natur werten sollte.
So war es nur folgerichtig, dass – zunächst über rein private Initiative der sächsischen NABU-Mitglieder – der Kontakt zu den Experten gesucht und mit dem in Neustadt an der Spree ansässigen „LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland“ auch bald gefunden wurde. Vertreter der NABU-„Lausitzgruppen“ waren folgerichtig auch unter den Teilnehmern der von LUPUS durchgeführten ersten Schulung der Artenschutz-Sachkundigen für den Wolf. Bis heute gehören sie zum „harten Kern“ der ehrenamtlichen Wolfskundigen.

Inzwischen hat sich das jährliche „Wolfsbetreuer-Treffen“ in Neustadt zu einer guten Tradition entwickelt, die für beide Seiten – sowohl für die Organisatorinnen Gesa Kluth und Ilka Reinhardt als auch für den größer gewordenen Kreis der sachkundigen Praktiker – eine willkommene Gelegenheit zur Wissensvermittlung, aber auch zum angeregten Erfahrungsaustausch bietet.
Das beweist auch das volle und äußerst abwechslungsreiche Programm der knapp zweitägigen „Jahrestreffen der geschulten Personen“. Neben Berichten und Vorträgen der „Experten“ sowie der Ehrenamtler zur aktuellen Entwicklung der Wolfspopulation in Sachsen, in Deutschland sowie international werden neue wissenschaftliche Methoden und Ergebnisse zum Monitoring und zur Nachweisbewertung vorgestellt und diskutiert. 2015 fand das Jahrestreffen vom 16. bis 17.11. in Neustadt statt. Bedingt durch die Themenfülle war es 2015 erstmalig nicht mehr möglich, die mehrstündige Exkursion ins Lausitzer Wolfsgebiet durchzuführen.
Für die sehr gute Qualität dieser Schulungen spricht, dass seit kurzem auch die professionellen bzw. hauptamtlichen Wolfsbeauftragten der sächsischen Landratsämter in Neustadt geschult werden.

Den Organisatorinnen von LUPUS und ihrem Team, die all dies als zusätzliche Aufgabe in ihrer Freizeit absichern, sei an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön ausgesprochen!

Lutz Runge
NABU Großenhainer Pflege

Neuerscheinung
Die Vogelwelt des Haselbacher Teichgebietes

In der aktuellen Ausgabe der MAURITIANA werden die Ergebnisse der ornithologischen Beobachtungen im Haselbacher Teichgebiet in den Jahren 2000 bis 2012 erläutert und mit den Untersuchungen der 1950er und 1980er Jahre verglichen. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum 200 Vogelarten nachgewiesen werden. Davon waren 99 Arten Brutvögel. Das zeugt vom hohen ökologischen Wert des Teichgebietes. Besondere Bedeutung hatten die an das Wasser gebundenen Arten. Die Haselbacher Teiche gehörten im Berichtszeitraum zu den wichtigsten Brutgebieten von Zwergdommel (Ixobrychus minutus), Wasserralle (Rallus aquaticus), Teichhuhn (Gallinula chloropus), Zwergtaucher 131 (Tachybaptus ruficollis) und Höckerschwan (Cygnus olor) in Thüringen und z.T. auch in Sachsen. Die Bestände von Drosselrohrsänger (Acrocephalus arundinaceus), Teichrohrsänger (Acrocephalus scirpaceus) und Rohrammer (Emberiza schoeniclus) lagen überdurchschnittlich hoch. Auch als Durchzugs- und Rastgebiet, vor allem für Entenarten, Taucher, Blässhühner und Höckerschwäne, waren die Teiche bedeutungsvoll.
Mauritiana (Altenburg) 27 (2015) S. 130 - 214 · Mit 36 Abbildungen und 28 Tabellen, Jutta Hagemann & Rainer Steinbach
Interesse? Der NABU-Landesverband besitzt einige wenige Exemplare und gibt diese gern bei Übernahme des Portos an Interessierte ab. Landesverband@NABU-Sachsen.de

Genießertipp für den Besuch des Leipziger Weihnachtsmarkte

Glühwein aus Apfelsaft von Streuobstwiesen des NABU



Foto: Michael Petzold

Schon im Sommer entstand die Idee, den biozertifizierten Apfelsaft von NABU-Streuobstwiesen des Leipziger Landes als Glühwein zu verarbeiten.

Pünktlich zur Weihnachtszeit ist es vollbracht. Fairgourmet, Gastronomiepartner der Leipziger Messe, verarbeitete den Saft. Auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt wird der Glühwein am Stand des Lions-Club Leipzig Saxonia ausgeschenkt. Jeder Cent aus dem Glühweinverkauf kommt sozialen und kulturellen Projekten zu Gute. Finanziell unterstützt werden die Ausbildung von Lehrern und die Leseförderung von Schülern, die Forschung im Kampf gegen Krebs, zwei Leipziger Hospize, im Erdbebengebiet in Nepal lebende Kinder und der Erwerb von Unterrichtsmaterial für Flüchtlinge zum Erlernen der deutschen Sprache.

Nicht zuletzt ist mit der Idee vom Glühwein-Verkauf erneut ein Schritt getan, das gesunde, ungespritzte Obst alter wohlschmeckender Sorten von Streuobstwiesen zu vermarkten - ein wichtiger Beitrag für den Erhalt der Wiesen.

Mitgliederwerbung

NABU-Werbeteam sucht Unterstützer für lokale Natur- und Artenschutzprojekte des NABU Sachsen

Für die Umsetzung seiner vielfältigen Projekte im Natur- und Artenschutz braucht der NABU dringend Unterstützung. Das NABU-Werbeteam ist seit Anfang Dezember 2015 in der Region um Döbeln und Lommatzsch unterwegs, um neue Fördermitglieder für den NABU und die Regionalgruppe Lößhügelland zu gewinnen.

Die Mitstreiter kommen direkt an die Haustüren. Im Gepäck haben sie interessante Informationsmaterialien, darunter Veranstaltungstipps der regional aktiven NABU-Gruppen für 2015 und Mitmachangebote für Kinder, die gern im Naturschutz aktiv werden wollen.

Wer sich etwas Zeit nimmt, erfährt mehr über NABU-Naturschutzprojekte: von Baumpflanzungen an Feldwegen, Streuobstinitiativen mit Schulen, von Nistkästen für Turmfalken, Dohlen und Schleiereulen in Kirchtürmen, Artenschutzmaßnahmen für lebendige Friedhöfe und Artenschutzmaßnahmen für Amphibien und zahlreiche weitere Tierarten.

Die Mitarbeiter des NABU-Werbeteams sind an ihren blauen Jacken mit NABU-Logo und ihrem Mitarbeiterausweis erkennbar. Die Höhe der Förderbeiträge kann jeder selber bestimmen. Bargeld wird allerdings nicht entgegengenommen. Bürger, die Fragen zur Aktion haben, können gern in der NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig anrufen.
Telefon: 0341 337415-0.

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de